

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschickungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 98.

Winnenden, Donnerstag den 23. August

1900.

Winnenden.

Das **Fahren** von den hinteren Burweggütern über die hinteren Seehalben ist **verboten**; die einzige Zufahrt ist der Burweg.
Den 20. Aug. 1900. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Die Einwohnerschaft wird um gest. **Beflagung** der Häuser am landwirtschaftlichen Fest (den 24. cr.) ersucht.
Den 20. August 1900. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Diejenigen, welche die Güte haben, am landwirtschaftlichen Bezirksfest **landwirtschaftliche Erzeugnisse auszustellen**, wollen sich mit Herrn Gemeinderat **Klöpper** (bei der Krone) ins Benehmen setzen.
Den 17. Aug. 1900. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Sehndgras-Verkauf.

Nächsten Montag den 27. August wird das **städt. Sehndgras** in der bisher üblichen Weise auf dem Platz im Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft ist beim Schulhaus in der Schloßstraße, wozu **Viehhaber** eingeladen sind.
Winnenden, den 23. August 1900. **Stadtpflege.**

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Anstellung von Wärter und Wärterinnen.

Auf 1. Oktober ds. J. sind an der hiesigen Anstalt mehrere Stellen für

Wärter und Wärterinnen

zu besetzen. Der Gehalt beträgt neben freier Station im ersten Jahr bei den Wärtern 300 Mk., bei den Wärterinnen 220 Mk. pro Jahr und wird für jedes weitere Jahr um 20 bzw. 15 Mk. aufgebessert, bis zum Höchstbetrag von 500 bzw. 370 Mk.

Vorkenntnisse in der Krankenpflege sind nicht erforderlich.

Meldungen sind zu richten an die

Kgl. Anstaltsdirektion:
Zeller.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Am 1. Oktober laufenden Jahres können wieder einige

Küchen- u. Waschmägde

eintreten. Anfangslohn neben freier Station in dritter Klasse 180 Mk. jährlich. Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage amtlicher Präbikatszeugnisse melden bei der

Kgl. Oekonomie-Verwaltung.

Bienenzüchter-Verein Winnenden. Die Herbstversammlung

findet am

Freitag den 24. ds. Mts.

anlässlich des landwirtschaftlichen Bezirksfestes von nachmittags 3 Uhr an bei Mitglied **Krauß** z. Krone statt.

Mit derselben wird unter den Mitgliedern eine **Verlosung von Bienengerätschaften** verbunden. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Vorstand.

Winnenden.

Um einige Kisten stark

reifen Limburgerkäse

rasch abzusetzen, verlaufe solchen nur in Laiblen per Pfd. 35 Pfg.
Mina Kuhnle Zw.

Wegen des landwirtschaftlichen Bezirksfestes wird das nächste Blatt am Samstag Vormittag ausgegeben u. wollen Annoncen hiefür spätestens bis Freitag Abend 5 Uhr eingebracht werden.

Die Redaktion & Expedition.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Waiblingen. Programm

für das landwirtschaftliche Bezirksfest in Winnenden am Freitag den 24. Aug. d. J. (Bartholomäusfestertag.)

- 1) Aufstellung der Pferde und des Viehes morgens früh 8 Uhr in dem Stadtpark, der Schweine schon um 7 Uhr.
 - 2) Vormittags 9 Uhr Bestätigung des Viehes und der ausgestellten Gegenstände überhaupt in dem Stadtpark.
 - 3) Vormittags 8 bis 11 Uhr Verkauf der Lose in der Turnhalle. Das Los kostet 30 S. Nur Mitglieder des Vereins erhalten Lose. Ein Mitglied ist nur zur Erwerbung eines Loses berechtigt.
 - 4) Vormittags 11 Uhr Vorführung des prämierten Viehes und Verteilung der Preise auf dem Festplatz. Hierauf
 - 5) Einzug in die Stadt.
 - 6) Mittags 12 1/2 Uhr Uebergabe der Ehrenbriefe an die Dienstboten in der Krone.
 - 7) 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen, wobei die Dienstboten auf Kosten des Vereins bewirtet und wozu deren Dienstherrschaffen hiezu eingeladen werden.
 - 8) Nachmittags von 2 Uhr an Verteilung der Gewinne in der Turnhalle.
 - 9) Nachmittags 3 Uhr Festzug in den Stadtpark, woselbst gesellige Unterhaltung mit Musik.
- Den 11. August 1900. **Der Vorstand:**
Dettinger.

Winnenden.

Am Freitag den 24. ds. Mts.

wird keine

Latrine

abgegeben, dagegen am Samstag den 25. von 6 1/2—12 Uhr.
G. Klein, Grubenverwalter.

Winnenden.

An- und Verkauf
von Staatspapieren, Pfandbriefen,
Geldern nach Amerika
und andern Staaten,
Einlösung von Coupons
ohne Abzug 14 Tage vor Verfall.
Julius Finck.

**Schwaikheim.
Hochzeits-
Einladung.**

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiermit zu unserer am Samstag den 25. August im Gasthaus z. Adler dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier

sowie zur Nachhochzeit mit musikal. Unterhaltung am Sonntag den 26. Aug. freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Albert Bergmann,
Untertürkheim.

Die Braut:

Mina Wajzel,
Schwaikheim.

Obiger Einladung sich anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Lehensfetter z. Adler.

Leutenbach.

**Hochzeits-
Einladung.**

Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiermit zu unserer am Samstag und Sonntag den 25. und 26. August im Gasthaus z. Hirsch dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Johann Betsch,
Leutenbach.

Die Braut:

Frida Göhler,
Rudersberg.

Die Hochzeitsväter:

Daniel Betsch,
Bahnwärter.

Johann Göhler.

Obiger Einladung sich anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Wähler z. Hirsch.

**Stuttgarter Kirchenbaulose
Hauptgewinne 20 000, 7000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.
Ziehung am 13. September 1900**
hab à 1 Mark zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.
Heute **Mittwoch** Abend und morgen **Donnerstag** extra
Leberwürste
empfehlen
Karl Weik,
Währhorstr. 34

Winnenden.
Mostrosinen
in bester, schärfster Qualität empfiehlt billigst. Da das Getränk in den meisten Kellern bereits geräumt ist u. infolgedessen das Aufleseobst früh zu Most verwendet wird, so ist es, um ein gutes Getränk zu bekommen, sehr zu empfehlen, zu dem Obst anfangs etwas **Zibeben** zu verwenden. Wie jedes Jahr, so habe ich auch heuer wieder für Obst und Kartoffeln gebrauchte und neue

**Export-Säcke, auch
Zwilschäcke,**
billigst zu verkaufen
L. Baumann,
Mehl- u. Saatrüchtenhandlung.

Geld
gegen Hypothek je nach Sicherheit
à 4-4 1/2%
beschafft prompt und zuverlässig.
Zieler
in jedem Betrage fest gegen bar um
Folksbureau Stuttgart,
35 Olgastraße 35.

**Teinacher
Hirschquelle**
Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)
Niederlage bei **Zul. Bolz** in
Winnenden.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illust. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Winnenden.
Mostpresse-Verkauf.
Eine größere Mostpresse hat zu verkaufen
Heinrich Gage Ww.

Winnenden.
Güter-Verkauf.
Unterzeichneter bringt
11 a Baumgut in der Regelgasse, an der Hanweiler Straße,
33 „ Baumwiese im Waiblingerberg.
15 „ dto. ebendasselbst, sowie
27 „ Weinberg im hintern Stöckach zum Verkauf. Liebhaber, welche freundlich eingeladen sind, können jederzeit einen Kauf abschließen mit
Privatier **Bischoff.**

Winnenden.
**Haus- u. Güter-
Verkauf.**
Unterzeichneter ist gesonnen, sein **3stöck. Wohnhaus** in der Schloßstraße, sowie seine **sämtlichen Güterstücke**, bestehend in Baumgütern und Weinbergen, zu verkaufen und können Käufe jederzeit abgeschlossen werden mit
Fr. Schneppe.

Winnenden.
Den Haberertrag
von 1 Viertel im Mährlein hat zu verkaufen
Gottl. Kaysser Ww.

Winnenden.
Oval-Fässer
von 100-1000 Liter haltend hat zu verkaufen
D. Holzwarth jr., Kübler.

Winnenden.
Feilen
zum Aufhauen werden jederzeit entgegengenommen von
Schlossermeister Zwinck.

2 suchige
Tagelöhner
finden sofort gutbezahlte Beschäftigung.
**Bereinigte Seifenfabriken
Winnenden.**

Ein tüchtiger
Kübler
findet noch dauernde Beschäftigung.
**Bereinigte Seifenfabriken
Winnenden.**

Winnenden.
Einen ordentlichen **Jungen** nimmt in die
Lehre
sodort oder später
Paul Weik jr., Schreiner.

**Winnenden.
Hochzeits-
Einladung.**

Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiermit zu unserer am Samstag den 25. August im Gasthaus z. Rose dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Wilhelm Max,
Winnenden.

Die Braut:

Amalie Kunst,
Höfen.

Der Hochzeitsvater:
Ludwig Max.

Obiger Einladung sich anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

W. Kurz z. Rose.

Winnenden.
Zu 1 Wagon acht englische
Antracit-Kohlen,
beste Qualität, suche ich noch einige Teilnehmer
C. F. Binz.

Winnenden.
Einen halben Eimer
guten Most
hat zu verkaufen und wird auch imi-
weise abgegeben
Christiane Sprösser.

Winnenden.
Wegen Wegzugs ist bis 1. Okt.
eine freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche und allem
Zugehör zu vermieten.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Eine größere
Werkstatt,
auch zu einem Magazin geeignet,
hat bis 1. Nov. zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

**Frachtbriefe
und Gilfrachtbriefe**
zu haben bei **G. Hub,** Buchbr.

Landesnachrichten.

* **Winnenden, 22. Aug.** Der mit 1. Jan. l. J. in Wirkung tretende Zeitungstarif, wie er für Württemberg im Staatsanz. No. 188 verkündet wurde, bringt für die täglich erscheinende Provinzialpresse eine höchst unangenehme Ueber-
raschung, d. h. gegen bisher einen Postgebühren-
aufschlag, und zwar für den Orts- und Nachbar-
ortsverkehr von 80 — sage achtzig Pfennig —,
für auswärtig, wo er bisher schon ein volles Drittel
der Gesamtabonnementsgebühr betrug, von weiteren
45 Pfennig pro Jahr. — Der Abdruckpreis der
meisten dieser Blätter an die Post beträgt viertel-
jährlich 1 Mark, während die Post jetzt an Ge-
bühren im Nachbarortsverkehr 50 Pfg., nach aus-
wärtig 61 Pfg. verlangt. Der Verleger liefert

das Blatt, auf dessen Herstellung er für Redaktion,
Druck, Papier, Expedition ungeheure Summen auf-
zuwenden hat, meist für 1 Mark und die Post läßt
sich für das Eintragen und Bestellen halb so viel
und mehr, 50 und 61 Pfg., bezahlen. Das ist
kein Verhältnis! Wenn die Post das Monopol
beansprucht, dann muß sie solches in einem Maße
handhaben, daß es nicht allgemein lästig wird.
Man gab sich in den Kreisen der Zeitungsverleger
der Hoffnung hin, daß die bisherigen recht ansehn-
lichen Zeitungspostgebühren nicht erhöht werden,
außer für solche Blätter, welche die Post durch
2mal tägliche Ausgaben und die Gewichtsmasse
ungewöhnlich beanspruchen. Der neue Tarif trifft
aber nicht allein die großen, sondern die mittleren
und kleinen Blätter und zwar so empfindlich, daß
die Verleger zu einem Preisaufschlag gezwungen

werden, da sie eine solche enorme Steigerung ganz
selbst zu übernehmen nicht vermögen. Nachdem
die Württ. Post vor kurzem erst im Nachbarver-
kehr für Briefe und Karten eine ungewöhnliche Ver-
günstigung hat eintreten lassen, ist es schwer be-
greiflich, warum im Zeitungsverkehr eine solche
Gebührensteigerung beliebt wurde. Die württem-
bergische Lokalpresse giebt sich der sicheren Hoffnung
hin, daß die K. Generaldirektion wenigstens dahin
eine Aenderung des neuen Zeitungstarifs ein-
läßt, daß auch die Bestellgebühren für Württem-
berg um die Hälfte verringert werden, wie das
bei der Zeitungsgebühr im Nachbarortsverkehr der
Fall ist.

* **Winnenden, 20. Aug.** Am Samstag
Mittag bezog hier u. in Hertmannsweiler das Sub-
wigsburger Ulanenregiment Nr. 20 Quartier, um

und heute früh wieder zu verlassen und in der Richtung Welzheim-Alldorf weiterzumarschieren. Während ihres Aufenthalts gaben die Mannschaften durch ihr ruhiges und geordnetes Betragen zur Zufriedenheit Veranlassung, durften aber auch dafür gute Quartiere genießen. Das am Sonntag Nachmittag im Kronengarten veranstaltete Konzert der Kapelle obigen Regiments bot einen hochwillkommenen Genuß und zog eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft herbei.

Stuttgart, 20. August. Außer den bereits im letzten Blatt genannten Offizieren gehen noch weitere Offiziere nach China und zwar als Kommandeur des 2. Bat. 5. ostasiat. Inf. Regts. Major Aumärter vom Inf. Reg. 120, seit 22. Juli als Bat. Komm. im Inf. Reg. 23 nach Preußen kommandiert, Adjutant wird Lt. Weber vom Inf. Reg. 126; Oberlt. Dinkelmann vom Inf. Reg. 124 wurde vom Kommando zum großen Generalstab entbunden, a. l. s. des gen. Regts. gestellt und dem Kommando des ostasiatischen Expeditionskorps als Feldopograf zugeteilt; Lt. Alfred Frhr. v. Gaisberg-Hellberg vom Drag. Reg. Nr. 26 tritt zur 4. Eskadron des ostasiat. Reiter-Regiments und Lt. Frhr. v. Reischach vom Feldart. Reg. 49 zur 3. Abt. des ostasiat. Feldart. Regts. über. — Oberlt. Gros vom Gren. Reg. 123 wurde zum Seminar für orientalische Sprachen kommandiert.

Stuttgart, 18. August. Gestern Nachmittag stieg ein 13jähriger Knabe auf der Gänseheide beim Dudenbad über die Umzäunung eines ca. 2 Meter tiefen Teichs, fiel infolge eines Fehltritts in den Teich und ertrank.

Stuttgart, 21. August. Gestern Abend wurde in der Charlottenstraße eine ruchlose That verübt. Als gegen 10 Uhr die etwa 22jährige Tochter eines Metzgermeisters in der Gaisburgstraße, in Begleitung einer Freundin in einer nahe Wirtshaus Bierholte, wurden während des Rückwegs des Gaisburgs und Charlottenstraße von einem kaum 20jährigen Burschen, der, wie es scheint, auf der Lauer stand, 3 Schüsse auf das Mädchen abgefeuert, von denen einer daselbe in den Rücken traf und das Mädchen schwer verletzte. Der Thäter ergriff die Flucht, wurde aber von Vorgesetzten sofort verfolgt und trotz heftiger Gegenwehr festgehalten. Bevor ein Schutzmann zur Stelle war, wurde der Attentäter von der aufgeregten Menge, die sich inzwischen angesammelt hatte, gebührend geprügelt. Das Mädchen wurde zunächst in seine Wohnung und später mit dem Sanitätswagen in das Katharinenhospital verbracht.

(Mandverpostsendungen.) Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen wird auf die Wichtigkeit einer deutlichen und genauen Aufschrift bei den Postsendungen und Telegrammen für die im Manöver befindlichen Truppen aufmerksam gemacht. Zur genauen Aufschrift gehören: Vorname und Familienname (unter Umständen auch Ordnungsnummer), Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie u. s. w.) und für gewöhnlich der ständige Garnisonort, zutreffendfalls mit dem Beisatz: „In das Manöver nachzusenden.“ Da die Stäbe und die einzelnen Teile desselben Truppenkörpers ihre Postschaften häufig bei verschiedenen Postanstalten abholen lassen, so ist bei Sendungen sowohl an Offiziere als an Mannschaften die genaue Benennung des Truppenteils unerlässlich. Die Angabe des Quartierorts empfiehlt sich in der Regel nicht; diese Angabe ist nur dann von Nutzen, wenn sich am Quartierort eine Postanstalt befindet und wenn sicher bekannt ist, daß der betr. Truppenteil daselbst die Postschaften abholen läßt. Als „postlagernd“ dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden, wenn sie von dem Adressaten selbst, also nicht von der Ordnungsnummer des Truppenteils, abgeholt werden sollen. Zweckmäßig ist die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Vordruck, wie solche bei den Postanstalten, Posthilfsstellen und Landpostboten käuflich zu haben sind. Zu Postanweisungen an die im Manöver befindlichen Personen sind ausschließlich Kartenformulare zu verwenden.

Schorndorf, 21. Aug. (Wahlen für die Handwerkskammern.) Die neueste Nummer des „Gewerbeblatts aus Württemberg“ enthält eine Anleitung zu den Wahlen für die Handwerkskammern und Ausführungen über die Wahlberechtigung, die Wahlverfahren, die Wahlbarkeit und die Feststellung des Wahlergebnisses. — Anläßlich der jetzt vorzunehmenden Wahlen zu den Handwerkskammern hielten die Gewerbevereine des Distrikts (Schorndorf, Ömünd, Welzheim, Winauben) am Sonntag Nachmittag im „Wal-

horn“, sowie die hiesige Ortsgruppe des Handwerker-Bundes-Verbands am Samstag Abend im „Hirsch“ gut besuchte Versammlungen ab, in welchen nach einem Referat über die Bedeutung der Wahlen die Wahlvorschlüsse festgestellt wurden. In der Versammlung der Gewerbevereine war der Verbandsvorstand, Herr Prof. Giesler, anwesend, welcher in längeren Ausführungen über die Handwerkskammern und die Gewerbevereine sprach. Er führte u. a. aus: Die Gewerbetreibenden schaden sich selber am meisten dadurch, daß dieselben nicht einig sind, sondern sich gegenseitig durch ihre verschiedenen Vereinigungen sogar bekämpfen. Mit allgemeinen Schlagwörtern ist dem Gewerbe nicht geholfen, deshalb ist es vor allem notwendig, daß in die Handwerkskammern die richtigen Männer gewählt werden. Diese Kammern haben von jetzt an ganz bedeutende Rechte, größere als bisher, und es ist deshalb wichtig, daß auch richtige, erfahrungstüchtige Geschäftsmänner hineinkommen. Wählet deshalb Männer, die darauf bedacht sind, daß das Gewerbe mit der Zeit schreitet und nicht gegen die Zeit. Was das Verlangen nach staatlicher Unterstützung anbelangt, meint Herr Giesler: „Wahret eure unabhängige Stellung in den Gewerbevereinen auch der Regierung gegenüber.“ Es setzt dies allerdings bei dem einzelnen Mitglied ein Verständnis für das öffentliche Leben und eine gewisse Opferwilligkeit dem Verein gegenüber voraus. In dieser Beziehung können wir uns ein Beispiel an den Arbeitern nehmen, die in Betreff der Opferwilligkeit für ihre Vereinigungen den Handwerkern zum Muster dienen können. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Ludwigsburg, 20. August. Heute Mittag 12 Uhr fand auf dem Arsenalplatz die Verabschiedung der seitens des württ. Armeekorps den neuen ostasiat. Regimentern zugeteilten Truppen durch S. M. den König statt. Hierzu waren auch der Kriegsminister und der kommandierende General erschienen. Der König begrüßte zunächst die anwesenden Offiziere und im Besonderen die nach China gehenden Offiziere und Unteroffiziere und wandte sich dann den Mannschaften zu. Seine Majestät unterhielt sich aufs leutseligste mit mehreren der Freiwilligen und erkundigte sich nach ihren Familienverhältnissen. Der König richtete herzliche Abschiedsworte an die jungen Kameraden und schloß seine Ansprache mit dreimaligem Hurrah auf den obersten Kriegsherrn S. M. den Kaiser. Die Truppen stimmten begeistert ein. Hierauf erwiderte der kommandierende General Frhr. v. Falkenhäuser mit dreimaligem Hurrah auf S. M. den König. Der König verließ also den Platz mit den Worten „Adieu Kameraden“, worauf die Soldaten „Adieu Majestät“ erwiderten.

Möhringen, Am 18. d. M. Abends ereignete sich auf dem Bahnhof Degerloch durch das Defektwerden einer Lokomotive der Silberbahn ein bedauerlicher Unfall. Der Lokomotivführer eines nach Bernhausen bestimmten Arbeiterzuges versuchte an seiner Lokomotive einige undichte Siederöhren anzuziehen; bei diesem Versuch wurde eines der Siederöhre durch die Rohrwand in den Kessel hineingestoßen, so daß aus dem unter 10—12 Atmosphären Druck stehenden Kessel Dampf mit heißem Wasser und brennenden Kohlentellen aus der Feuerkiste durch die Rohrwand und die Feuerthüre mit großer Gewalt ins Freie getrieben wurde. Der Lokomotivführer Ebert hat hierbei durch Verdrängung erhebliche Verletzungen am linken Arm und am Kopfe davon getragen. Außerdem wurden mehrere Zuschauer, die sich in nächster Nähe der Lokomotive aufhielten, mehr oder weniger durch den ausströmenden Dampf verletzt.

Bißigheim, 20. August. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz zweimal in dem benachbarten Großingersheim ein. 3 Scheuern und ein Wohnhaus fielen den Flammen zum Opfer.

Unterriethingen, 19. August. Gestern Abend brannte das von den Familien Friedr. Rugart und Ludwig Noal bewohnte zweistöckige Wohnhaus bis auf den Grund nieder. Ein 10-jähriges Mädchen des Letzteren soll durch „Zündeln“ den Brand verursacht haben. Die Beschädigten sind versichert.

Aus dem Oberamt Mergentheim, 19. Aug. Ein Kind in Rinderfeld brachte seinen Fuß in die Fatterschnelmaschine, wodurch derselbe bis zum Knöchel abgeschnitten wurde.

Kirchheim u. T., 19. Aug. Im Wald zwischen Lindorf und Unterboihingen wurde heute Nachm. ein 20 Jahre altes taubstummes Mädchen aus Lindorf von 2 Stromern in verbrecherischer Absicht angefallen. Die Missethäter wurden durch

nahe Personen verschüchelt und durch tapfere Gegenwehr der Frauensperson, die verschiedene Spuren eines stattgehabten Kampfes trägt, an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert. (Es ist auffallend, wie oft sich in letzter Zeit diese Fälle von Unsicherheit wiederholen.)

Önningen, 18. Aug. Aus unserer sonst so stillen Nachbargemeinde Döschingen kommt die Nachricht von einer überaus rohen That. Gestern Nachm. geriet ein Vater (Witwer) mit seinem ledigen Sohn, der bereits seiner Militärpflicht genügt hat, im Wirtshaus in einen Wortwechsel. Im weiteren Verlauf des Streits erhielt der Sohn einen Stich in die Wange. Nachdem es gelungen war, die beiden aus der Wirtshaus zu entfernen, setzte sich der Streit auf der Straße fort. Dabei schlug der Sohn seinen Vater derart, daß derselbe in seine Wohnung getragen werden mußte und während der Nacht verschied.

Balingen, 20. August. Nachmittags ging über die Markungen Geislingen, Zingen und Waldhof ein heftiges Hagelwetter nieder. Die Schlossen fielen sehr dicht und schlugen Fensterscheiben und Dachziegel entzwei.

Spaldingen, 20. August. Heute Mittag schlug bei einem Gewitter der Blitz in das Haus des Erhard Betting, Bauers in Denlingen. Die Hausinsassen waren abwesend. Bis die Löschmannschaft erschien, brannte Alles lichterloh. Doch konnte fast sämtliche Fahrnis gerettet werden, ebenso das Vieh. Das Haus brannte rasch bis auf den Grund nieder. Der Abgebrannte ist nicht versichert.

— Am 17. August Vorm. ist in Reicheneck, O. A. Urach, das Anwesen des Straßenwärters Wagner vollständig niedergebrannt. Ein 11jähriges Mädchen hatte das Feuer gelegt.

Zsny, 20. Aug. In heutiger Nacht brannte die Abrißmühle nieder.

Tagesberichte.

Berlin, 20. Aug. Heute früh 7 Uhr 30 trat Graf Waldersee mit dem Stab am Anhalter Bahnhof die Reise nach Ostasien an.

Berlin, 20. August. Der kaiserliche Konsul in Tschifu meldet unterm 20. d. s.: Die verbündeten Truppen beschießen den besetzten Kaiserpalast von Peking. Die Kaiserin befindet sich angeblich noch in demselben.

Berlin, 20. Aug. Den Abendblättern zufolge traten heute die Zubrleute und Arbeiter fast sämtlicher größeren Kohlenhändler in den Ausstand und forderten einstimmig Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung. Die Zahl der Streikenden wird auf 20 000 geschätzt.

Kassel, 18. Aug. Der Kaiser richtete beim Empfang im Residenzschloß an den General-Feldmarschall Grafen Waldersee und seinen Stab folgende Worte: Ich begrüße Sie im Moment Ihrer Abfahrt aus dem Vaterlande und gratuliere Ihnen dazu, daß Sie auserwählt worden sind, als Stab und unter Führung und Leitung unseres bewährten Feldmarschalls, des Grafen Waldersee, die Campagne in China mitmachen zu können. Lieber Waldersee, ich spreche Ihnen meinen Glückwunsch aus, daß ich Sie nochmals an dem heutigen Tage als Führer der vereinigten Truppen der zivilisierten Welt begrüßen darf. Von hoher Bedeutung ist es, daß Ihre Ernennung zum Ausgangspunkt hat die Anregung und den Wunsch Seiner Majestät des Kaisers aller Rußen, des mächtigen Herrschers, der weit bis in die asiatischen Lande hinein seine Macht fühlen läßt. Es zeigt dies wiederum, wie eng verbunden die alten Waffenbrüder der beiden Kaiserreiche sind, und ich begrüße es mit Freuden, daß auf die Anregung Seiner Majestät hin die gesamte gesittete Welt ohne Unterschied aus freiem Antrieb Eurer Exzellenz nunmehr mit dem Kommando über ihre Truppen betraut. Wir können als preussische Offiziere dankbar und mit Stolz erfüllt sein ob der Aufgabe, die Ihnen zugefallen ist. Denn es wird darin eine einheitliche Anerkennung für unser ganzes militärisches Leben und Wirken ausgesprochen, sowie für das militärische System und für die Ausbildung und Führerschaft unserer Generale und Offiziere. Zum Zeichen Ihrer Würde überreiche ich Ihnen an dem heutigen Tage den Feldmarschallsstab, indem ich hoffe, daß Sie ihn führen werden mit der altgewohnten Frische, mit der Sicherheit, die Sie immer entwickelt haben in wichtigen Augenblicken und vor allen Dingen mit der Unterstützung der Vorsehung, ohne deren Hilfe selbst der beste Soldat nichts zu leisten imstande ist. Ich schließe mit dem Wunsche, daß es Eurer Exzellenz beschieden sein möge, die Aufgaben, welcher Art sie auch sein mögen, ob langwierig, ob schnell, ob blutig oder nicht, so zu leisten,

wie Sie es wünschen werden und wie wir alle es ohne Ausnahme wünschen, die wir Ihnen unsere Truppen anvertraut haben. Im Interesse unseres Volkes wünsche ich, daß unsere gemeinsame Expedition eine feste Bürgschaft gegenseitiger Anerkennung und gegenseitigen Friedens für die europäischen Mächte werden möge, wie dies Seine Majestät der Kaiser von Rußland im vorigen Jahre auf anderem Gebiete versucht hat. Was uns im Frieden nicht hat beschieden sein können, das ist nun vielleicht mit den Waffen in der Hand zu erreichen. Graf Waldersee erwiderte u. a.: Eure Majestät haben mich zu dem höchsten Range der militärischen Hierarchie aufsteigen lassen. Es ist mir nur Eins versagt geblieben, daß ich meiner Dank in Thaten umsetze. Daß nunmehr Eure Majestät mir die Gelegenheit gegeben haben, dies zu thun, beglückt mich in hohem Maße. Ich bitte Eure Majestät, die Versicherung gnädigst anzunehmen, daß, solange der Arm die Kraft behalten wird, diesen Stab zu halten, ein Befehl zum Rückzug über meine Lippen nicht kommen wird. Ich bitte Eurer Majestät zu glauben und ich darf das im Namen des ausgezeichneten Stabes, den Eurer Majestät mir gegeben haben, aussprechen, daß alle Herren mit mir einmütig sind, unser Leibes daran zu setzen, Eurer Majestät treu zu dienen und den letzten Blutstropfen einzusetzen für Eurer Majestät und Deutschlands Ehre.

— Durch die Abschiedsworte Kaiser Wilhelms an den Grafen Waldersee in Kassel ist der Schleier von der Vorgeschichte der Ernennung Waldersees hinweggezogen und sind alle legendenhaften Gespinnste entfernt. Es wird durch sie bestätigt, daß vor Allem durch die Initiative des Zaren Nikolaus die Frage des Oberbefehls in der für den deutschen Feldmarschall überaus ehrenvollen Weise ihre Lösung gefunden hat. Parteirücksicht auf die nationale Empfindlichkeit Frankreichs, so schreibt man den M. N. Nachr. aus Berlin, veranlaßte vielleicht die offizielle russische Presse, wie die Darlegung des Petersb. Regierungsboten befundet, den wahren Hergang durch geschickte Drapirung dem prüfenden Auge zu entziehen, wie denn auch die französische Agence Havas mutmaßlich aus gleichen Motiven statt des eigentlichen Kerns der freundlich und zuvorkommend zustimmenden Antwortnote der französischen Regierung zur Wahl Waldersees nur ein umschreibendes Beiwerk den Lesern darbot. In Deutschland weiß man diese kleine Rücksichtnahme auf die Gefühle unseres französischen Nachbarn zu würdigen und legt deshalb an die Darstellungen jener russischen und französischen Propaganda keinen kritischen Maßstab an.

Köln, 21. Aug. Im Lauf des gestrigen Tags gingen hier, in Boppard und in Essen schwere Gewitter mit heftigen Regengüssen und teilweise mit starkem Hagel nieder, die viel Schaden anrichteten.

Paris, 18. Aug. Die Verteilung der auf der Weltausstellung vertriehenen Preise gestaltete sich zur pompösesten Feierlichkeit, die die Ausstellung seit der Eröffnung gebracht. Präsident Loubet hielt hierbei folgende Rede: „Ich danke allen Mitarbeitern bei der Ausstellung für ihre Beihilfe und sehe mit Bedauern die Stunde des Schlußes der Ausstellung herannahen. Aber unser Trost ist der Glaube, daß der Geist dieses vergänglichem Werkes das Werk selbst überleben werde. Die Ausstellung wird dazu gedient haben, zwischen den Regierungen und Völkern die dauerhaftesten Beziehungen und Bande herzustellen. Das Ausland konnte feststellen, daß Frankreich ein Land des Friedens und der Arbeit geblieben ist. Die zwischen den Gästen Frankreichs und uns hergestellte Beziehungen sind durchdrungen von dem Vertrauen, das auf der Anerkennung des Verdienstes und des Wertes der betreffenden Völker sich gründet. Zahlreiche Kongresse, in denen über die Probleme der moralischen und materiellen Besserung der Gesellschaft beraten wird, gestatten festzustellen, daß alle Völker auf die Realisierung des sozialen Fortschrittes, des Ideals der Gerechtigkeit und der Solidarität hinarbeiten. Die Ausstellung von 1900 wird der Solidarität eine neue kraftvolle Ausdehnung verleihen. Die Solidarität wird in Zukunft den Triumph der Gewalt vergänglich machen, und wird zu einer freundschaftlichen Regelung der internationalen Konflikte und zur Befestigung des Friedens führen. Sie wird nicht alle Uebel und Mängel beseitigen, welche schlechte Leidenschaften zu Tage fördern können, aber sie wird gestatten, aus nächster Nähe das Ziel ins Auge zu fassen, auf welches alle edelmütigen Herzen zusteuern, nämlich die Herabminderung des Elends und die Verwirklichung der Brüderlichkeit.“

Paris, 19. Aug. Die Nachricht der Einnahme von Peking und die daran gefügte Mitteilung, daß

die Diplomaten und ihre Familienmitglieder sich trotz aller Entbehrungen verhältnismäßig guter Gesundheit erfreuen, wurde hier mit Jubel aufgenommen. Die Mutter des Gesandten Pichon, die ihren Sohn und ihre Schwiegertochter schon als tot betrauert hatte, befindet sich jetzt in einem Zustande großer seelischer Erregung. Sie will noch immer nicht allen Zweifel bannen. Die alte Frau wird eine der ersten Personen sein, denen Delcasse nach Eintreffen der sehnlich erwarteten amtlichen Nachricht Mitteilung zu machen verspricht.

Paris, 20. August. Das „Journal des Débats“ übt an den Abschiedsworten, welche Kaiser Wilhelm an den Grafen Waldersee richtete, eine bittere Kritik. Das Blatt bezeichnet es als einen Mangel an Rücksichtnahme auf die anderen Mächte, wenn Kaiser Wilhelm die Wahl Waldersees zum Oberbefehlshaber als Huldwort für die deutsche Armee und ihre Tüchtigkeit hinzustellen versuche, darum handle es sich nicht, sondern lediglich um den militärischen Rang Waldersees; die offizielle russische Note von voriger Woche besage genau daselbe. Frankreich habe mit großer Selbstaufopferung gehandelt, als es den deutschen Oberbefehl annahm und man hätte erwarten dürfen, daß der deutsche Kaiser ebenso handle. Das Blatt bezweifelt übrigens, ob der Vorschlag vom Zaren ausgegangen sei.

Paris, 21. Aug. Der Figaro schreibt: Angesichts der gegenwärtigen Lage werden die bereits nach China unterwegs befindlichen Truppen in Tonkin gelandet werden, um dort den Verlauf der Ereignisse abzuwarten. Die Truppen werden sich dort in einem vorzüglichen Winterklima und dem Schauplatz der Ereignisse doch nahe genug befinden, um nötigenfalls eingreifen zu können. Der Rest der Truppen, die nach China abgehen sollen, um jeder Möglichkeit zu begegnen, wird ebenfalls nach Tonkin befördert werden.

Sofia, 19. Aug. Bei Plewna stießen 2 Züge zusammen. 20 Personen wurden getötet oder verwundet. Unter den Getöteten befindet sich der Ingenieur Petroff, ein Bruder des ehemaligen Kriegsministers.

Petersburg, 19. Aug. Ein Telegramm des Generals Benewitsch an den Kriegsminister vom 11. August meldet: Gestern haben russische und verbündete Truppen die stark von den Chinesen besetzte Stadt Matou nach unbedeutendem Geplänkel eingenommen. Ein Kosak und ein Japaner sind verwundet. Heute, am 11. Aug., wurde auch die stark besetzte Stadt Tschangliawan eingenommen. Bei der vor der Einnahme unternommenen Erkundung wurde ein Kosak getötet. Rundschäfter melden die vollständige Demoralisierung der chinesischen Truppen und der Bozer, die ihre Stellungen verlassen, sich nach allen Seiten hin zerstreuen und ihren Führern vollständig den Gehorsam verweigern. In Tschangliawan haben wir ein Pulverdepot in die Luft gesprengt, das mehr als 2000 Pud Pulver enthielt. Morgen, am 12. August, sollen die russischen und verbündeten Truppen gegen die Festung Tschungschou vorrücken.

London, 19. Aug. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Lorenzo-Marques vom 18.: Demet habe 4000 Engländer gefangen genommen und 7 Geschütze erbeutet. Lord Roberts habe Middelburg geräumt.

Pretoria, 18. August. Gestern erschien Demet von Norden her bei Commandonek, das von Baden Powell gehalten wurde. Er forderte diesen auf, sich zu ergeben. Baden Powell fragte, welche Bedingungen Demet stelle.

Pretoria, 19. August. Lord Roberts erließ folgende Proklamation: Alle Personen die den Neutralitätsseid brechen, machen sich der Todesstrafe oder einer Freiheits- und Geldstrafe schuldig. Die innerhalb der britischen Okkupation wohnenden Bürger, die den Neutralitätsseid nicht geleistet haben, werden als Kriegsgefangene betrachtet und fortgeschafft. Die Häuser und Gebäude der Feinde beherbergenden Farmer sollen dem Erdboden gleichgemacht und den Farmern Selbstbußen auferlegt werden. Die Bestimmungen der Proklamation sollen rückwärtslos durchgeführt werden.

Kapstadt, 19. Aug. Durch den Vorwand, die Uebergabe Baden-Powells in Commandonek zu verlangen, erhielt Demet Kenntnis, daß die britische Garnison daselbst sehr stark sei und nahm daraufhin, von Baden-Powell verfolgt, den Weg nach Norden. Nachdem die Buren von General Carrington geschlagen wurden, zogen sie sich auf Buffelskool zurück und besetzten dort eine starke

Stellung, wurden jedoch von Oberst Errol verfolgt und aus der Stellung vertrieben.

London, 20. August. Die Admiralität veröffentlicht ein Telegramm des Admirals Bruce, datirt aus Tschifu vom 19. August: Ich höre aus japanischer Quelle, daß ein Teil von Peking in Flammen steht und der Straßenkampf andauert. General Jungsu verhinderte die Kaiserin an der Flucht aus Peking. Die Verbündeten umzingeln und beschließen die innere Stadt, wo ihnen der letzte Widerstand entgegengesetzt wird.

Tschifu, 18. Aug. Der japanische Konsul erhielt folgende Nachricht: Peking wurde am 15. Aug. vom Entschloß angegriffen. Nach hartnäckigem Widerstand stürmten die Japaner Abends die beiden östlichen Thore der Tartarenstadt, andere Korps das nördliche Stadthor der Chinesenstadt Tzunglienmen. Die Gesandtschaften sind befreit. Die Japaner verloren 100, die Chinesen 300 bis 400 Mann.

Schanghai, 20. Aug. Nach Berichten aus amtlicher chinesischer Quelle sind auch 3 hohe Beamte enthaupet worden und zwar der Präsident der Zivilverwaltung, der Minister des kaiserl. Haushalts und ein Mitglied des Tzungli Jamen. Die beiden Erstgenannten waren fremdenfeindlicher Gesinnung, der letzte war ein Freund der Fremden. General Jungsu ist vom Prinzen Tsching gefangen gesetzt worden. Der Kaiser und die Kaiserin-Witwe halten sich etwa 60 Meilen westlich von Peking auf und werden vom Prinzen Tuan bewacht. Li-Hung-Tschang begibt sich alsbald nach dem Norden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Aug. (Landesproduktendörse.) Das günstige Erntewetter dürfte die Veranlassung sein, daß die heutige Börse schwach besucht und nur der nötige Bedarf an Brotrüchten gedeckt wurde. Amerika sanfte in den letzten Tagen billigere Offerte, während Rußland und Rumänien ihre Forderungen aufrecht erhalten. Die süddeutschen Märkte sind schwach besucht, ohne Preisänderung. Der diesjährige Herbstsaatmarkt findet am Montag den 10. Sept. d. J. von vorm. 10 Uhr ab im Lokal der Börse (Stadtgarten Stuttgart) statt. Die Muster sind spätestens bis Samstag den 8. Sept., mittags 12 Uhr an das Sekretariat der Landesproduktendörse in Stuttgart einzuliefern.

Es notieren pro 100 Kilogramm, frostfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 17,60—17,75 Mk, Alta 18—18,25 Mk, Walla Walla 18,50 Mk, Laplata 18—18,25 Mk, Amerikaner 18,25—18,50 Mk, Kernen Oberländer 18,50 Mk, Dinkel 12,25—12,50 Mk, Roggen, württ. 16 Mk, russ. 16—16,25 Mk, Gerste, ungarisch 18—20,50 Mk, Hafer, Oberländer 15,25—15,50 Mk, Unterländer 14,50—15 Mk, Mais, Mizeb 12,25—12,50 Mk, Laplata 13—13,25 Mk, Yellow 12,50 bis 12,75 Mk, Rohreps 26—26,75 Mk

Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 29—29,50 Mk, Nr. 1: 27—27,50 Mk, Nr. 2: 25,50—26 Mk, Nr. 3: 24—24,50 Mk, Nr. 4: 21—21,50 Mk, Suppengries 29—29,50 Mk, Kleie 10 Mk

Hauswirtschaftliches.

Eine Seifensteuer wurde früher in England und Frankreich erhoben. Man sah es als Verzug an, wenn man den eigenen Körper und die Wäsche reiner waschen wollte, als es mit bloßem Wasser möglich ist. Allerdings wäre das heute noch ein viel besseres Geschäft für die Regierung. Man denke sich z. B. einmal, daß im Jahre 1900 jede Hausfrau, die zu ihrer Wäsche, und zum Hausputz Dr. Thompson's Seifenpulver braucht, für jedes der bekannten roten Pakete mit dem weißen Schwan einen Pfennig an den Staat zahlen müßte! Aber gerade dieses Beispiel zeigt auch, wie ungerecht eine solche Steuer wäre: denn mit Dr. Thompson's Seifenpulver wird die Wäsche in wenigen Stunden ohne Bleichen fast von selber rein, während sonst die Frauen tagelang daran reiben und klopfen und bleichen müßten. So wäre also eine solche Steuer im Grunde nichts anders als eine von der Regierung auferlegte Frohnarbeit. Dazu sind heute die Regierungen nicht mehr barbarisch genug und die Hausfrauen können nach wie vor Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem Schwan ohne Steuer kaufen.

Für's Herz.

Selig sind die geistlich Armen: Ihrer wird sich Gott erbarmen.